

Auftrag Roffler betreffend Überarbeitung der Vollzugshilfe Gewässerschutz in der Landwirtschaft Graubünden im Bereich der Sömmerungsbetriebe

In der Fragestunde der Junisession 2022 hat Grossrat Grass die Regierung angefragt, ob diese bereit sei, von den 50 Tagen Dünger-Lagerkapazität auf den Alpen Abstand zu nehmen und die minimale Lagerkapazität herabzusetzen. Die Regierung zeigte sich in ihrer Antwort bereit, die Lagerkapazität beziehungsweise die Lagerdauer zu reduzieren, wenn der Sömmerungsbetrieb durch ein Düngungs- und Beweidungskonzept aufzeigen kann, dass er die Gülle mindestens drei Mal pro Alpsaison ausbringen kann und dies betrieblich sinnvoll und zweckmässig ist.

Die Praxis zeigt, dass seitens Vollzugs das Düngungs- und Beweidungskonzept einen schweren Stand hat. Die Bewilligung einer Lagerdauerreduktion auf 30 Tage wird nur selten gewährt, weil Zweifel an den erstellten Konzepten geäussert werden, dass die Gülle, bei höherem benötigtem Lagervolumen, mindestens drei Mal pro Alpsaison ausgebracht werden kann. Dies insbesondere, wenn zuvor die Gülle nur zweimal pro Jahr ausgebracht wurde, da gar kein Bedarf bestand, dass sie bis jetzt häufiger ausgebracht werden musste. Diese Haltung hat bei verschiedenen Alpgenossenschaften Unmut und Unverständnis hervorgerufen.

Beim überkantonalen Vergleich mit anderen Alpkantonen zeigt sich, dass der Vollzug des Gewässerschutzes sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Im Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (GSchG) wird der Rahmen für den Gewässerschutzvollzug in Art. 14 Abs. 3 vorgegeben. Darin steht, dass für Ställe, die nur für kurze Zeit mit Tieren belegt sind, die kantonale Behörde eine kleinere Lagerkapazität als auf den Heimbetrieben bewilligen kann. Über die konkrete Lagerdauer macht Art. 14 keine Aussage. Der überkantonale Vergleich zeigt, dass der Kanton Graubünden hinsichtlich der minimalen Lagerkapazität und der Entwässerung der Warteräume sowie der Kalkulation des Sennereiabwassers den strengsten Vollzug anwendet. Die Kantone Bern, St. Gallen und Luzern schreiben eine minimale Lagerdauer von 30 Tagen oder weniger vor. Im Kanton Glarus sowie in den Kantonen St. Gallen und Bern gelten im Vergleich zum Kanton Graubünden viel tiefere Auflagen, was die Entwässerung vom Warteraum, Melkstand und die Kalkulation des Sennereiabwassers betrifft.

In Bezug auf die betroffenen Ziegenalpen stellt sich die Frage, ob es ökologisch sinnvoll ist, auf diesen oft schwer zugänglichen und topografisch anspruchsvollen Gebieten Gülle zu produzieren. Gemäss Art. 14 Abs. 2 GschG besteht der Hauptzweck der Lagerkapazität darin, sicherzustellen, dass der anfallende Hofdünger auf eine landwirtschaftlich sinnvolle Weise genutzt werden kann. Das Bundesgericht hat in seinem Entscheid 1C_390/2008 eindeutig festgestellt, dass es bezüglich der Entwässerung von Laufhöfen in Form von Versickerung, selbst auf Talbetrieben, eine gewisse Toleranzgrenze gibt, wie in den Erwägungen 3.2 und 3.3 deutlich wird.

Eine Gleichstellung der Bündner Alpen mit den anderen Kantonen bezüglich Gewässerschutzvorschriften auf den Alpen würde auch kleinere, finanzschwache Alpen vor Aufgabe oder der Umstrukturierung schützen.

Die unterzeichnenden Grossrätinnen und Grossräte fordern daher die Regierung auf, die Vollzugshilfe Gewässerschutz in der Landwirtschaft Graubünden für Sömmerungsbetriebe zu überarbeiten. Dabei muss der Spielraum des nationalen Gewässerschutzgesetzes im Einklang mit den Praktiken anderer Alpkantone zugunsten der Alpwirtschaft ausgelegt werden. Insbesondere sind folgende Anpassungen erforderlich:

1. Die Lagerkapazität für Gülle muss auf 30 Tage reduziert werden.
2. Die inneren Warteräume sollen bei Sammlung des anfallenden Mists analog dem restlichen Laufhof über die Schulter entwässert werden dürfen.
3. Bestandsschutz für bestehende Entwässerungssysteme von Sennereien und Hirtenhütten.
4. Verzicht auf den Bau neuer Hofdüngerlager für Alpen mit einem Hofdüngeranfall von weniger als 3m³ Gülle (gleich dem Kanton St. Gallen).

Chur, 23. April 2024

Roffler, Zanetti (Sent), Loi, Adank, Bavier, Beeli, Berthod, Berweger, Bettinaglio, Binkert, Brandenburger-Caderas, Brunold, Bundi, Butzerin, Candrian, Casutt, Collenberg, Cortesi, Davaz, Degiacomi, Della Cà, Derungs (Domat/Ems), Derungs (Lumbrein), Dürler, Favre Accola, Federspiel, Furger, Gansner, Gartmann-Albin, Gort, Grass, Hartmann (Schiers), Hartmann (Pragg-Jenaz), Hefti, Heim, Hohl, Kasper, Kocher, Kohler, Krättli, Lehner, Lunghi, Luzio, Mazzetta, Menghini-Inauen, Messmer-Blumer, Metzger, Michael (Donat), Michael (Castasegna), Mittner, Morf, Natter, Oesch, Pfäffli, Rauch, Righetti, Rüegg, Rusch Nigg, Said Bucher, Sax, Schneider, Schutz, Sgier, Sigron, Spagnolatti, Stocker, Tanner, Thür-Suter, Ulber, von Tscharnier, Weber, Wieland



Sitzung vom

10. Juni 2024

Mitgeteilt den

12. Juni 2024

Protokoll Nr.

503/2024

Auftrag Roffler

betreffend Überarbeitung der Vollzugshilfe Gewässerschutz in der Landwirtschaft Graubünden im Bereich der Sömmerungsbetriebe

Antwort der Regierung

Die Regierung hat bei der Beantwortung der Frage Grass betreffend Umsetzung Gewässerschutz in der Landwirtschaft (Alpen) in der Junisession 2022 die Vollzugshilfe "Gewässerschutz in der Landwirtschaft Graubünden" (VH), welche auf der Gewässerschutzgesetzgebung und der Vollzugshilfe "Umweltschutz in der Landwirtschaft" des Bundes basiert, erläutert. Sie sagte auch, dass bei Vorliegen der Voraussetzungen die minimale Düngerlagerkapazität auf den Alpen herabgesetzt werden kann. Jeder Sömmerungsbetrieb kann beim Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) die Reduktion der Lagerkapazität auf minimal 30 Tage beantragen. Er muss dazu mit einem Düngungs- und Beweidungskonzept aufzeigen, dass das Ausbringen während der Sömmerung mindestens dreimal möglich ist. Die Beurteilung der Erfüllung der Auflagen im Gewässerschutz erfolgt einzelfallbezogen und unter Berücksichtigung der Verhältnismässigkeit. Bis heute sind nur drei entsprechende Anträge eingegangen (zwei wurden genehmigt), bei 170 milchverarbeitenden Sömmerungsbetrieben, die hauptsächlich Gemeinschaftsalpen darstellen. Auf diesen ist es gängige Praxis, dass die anfallende Gülle zweimal pro Alpsaison durch die Mitglieder im Gemeinwerk ausgebracht wird. Aufgrund dieser historisch gewachsenen Strukturen und der Tatsache, dass die Vegetation auf alpiner Höhe deutlich empfindlicher als in tieferen Lagen ist, lassen sich die Bündner Sömmerungsbetriebe mit denjenigen anderer Kantone oft nicht vergleichen. Im Übrigen werden die Bündner Alpen betreffend Gewässerschutz durch die alpwirtschaftliche Beratung des Plantahofs fachlich unterstützt. Es wird jeweils auch nach betrieblichen Anpassungen gesucht, so dass die Lösung nicht immer im Zubau von Lagerkapazität besteht. Sind dennoch bauliche Anpassungen an den Lagereinrichtungen nötig, werden diese mit Bundes- und Kantonsbeiträgen unterstützt. Für kleinere Projekte, die der Bund nicht unterstützt, werden Kantonsbeiträge ausgerichtet.

Zu Punkt 1: Die Lagerkapazität für Gülle kann gemäss Praxis auf 30 Tage reduziert werden, wenn mit einem Düngungs- und Beweidungskonzept aufgezeigt wird, dass die dreimalige Ausbringung von Gülle während einer Alpsaison aus Sicht des Futterbaus und der Weideführung möglich ist. Die VH kann der Praxis angepasst werden.

Zu Punkt 2: Gemäss Rechtsprechung ist das Versickern von tierischen Ausscheidungen (z. B. auf einem Laufhof) ausserhalb besonders gefährdeter Grundwasserbereiche insoweit zulässig, als die Natur grundsätzlich in der Lage sei, die fragliche Stoffmenge abzubauen. Unter diesen Umständen bleibe die gesetzlich geforderte Reinhaltung des Grundwassers gewahrt (Bundesgericht 1C_62/2014 und 1C_390/2008, Verwaltungsgericht R 18 71). In der VH (Seite 6) wird dieser Rechtslage Rechnung getragen: werden innere Warteräume mit kleineren Herden nur kurzfristig genutzt, ist nicht zwingend in einen dichten Sammelbehälter zu entwässern. Massgebend ist jedoch die Reinhaltung des Grundwassers und somit die Abbaubarkeit der versickernden Stoffmenge im Boden. Dabei kommt es auf Faktoren wie die Anzahl Tiere, die Benutzungsdauer, aber auch die beanspruchte Bodenfläche und die Bodenbeschaffenheit an. In der einzelfallweisen Beurteilung wird dies vom ALG berücksichtigt. Soweit rechtlich zulässig ist der Auftrag bereits umgesetzt. Eine grundsätzliche Versickerung im inneren Wartebereich widerspricht jedoch Gesetz und Rechtsprechung.

Zu Punkt 3: Für die Entsorgung von häuslichem Abwasser gilt bereits heute der Bestandesschutz. Liegen keine Indizien für eine Verschmutzung eines Oberflächengewässers oder des Grundwassers vor, kann die bestehende Art der Abwasserentsorgung ohne Auflagen weiterbetrieben werden. Die Ausnahme bildet die direkte Einleitung oder Versickerung von verschmutztem Abwasser in den Untergrund. Entspricht die Abwasserentsorgung nicht mehr dem Stand der Technik, wird eine Sanierung dann erforderlich, wenn Baumassnahmen am Gebäude vorgenommen werden. In diesem Fall überprüft das dafür zuständige Amt für Natur und Umwelt die Abwasserentsorgung und legt die Sanierungsmassnahmen fest.

Zu Punkt 4: In Graubünden ist nur eine milchverarbeitende Alp bekannt, die einen Hofdüngeranfall von unter drei Kubikmetern aufweist (Kleinvieh, zwei Kubikmeter Abwasser, sechs Kubikmeter Mist). Es wurde eine verhältnismässige Lösung ohne nennenswerte bauliche Massnahmen gefunden. Also kann dem Auftrag gefolgt werden.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag betreffend die Punkte 1 und 4 zu überweisen, betreffend Punkt 3 zu überweisen und als erledigt abzuschreiben sowie betreffend Punkt 2 abzulehnen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Jon Domenic Parolini

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

Incumbensa Roffler concernent la reelavuraziun da l'agid d'execuziun Protecziun da las auas en l'agricultura dal Grischun en il sector dals manaschis d'alpegiada

Durant l'ura da dumondas da la sessiun da zercladur 2022 ha il deputà Grass dumandà la Regenza, sch'ella saja pronta da sa distanziar da la capaciad da magasinaziun da ladim da 50 dis sin las alps e da sbassar la capaciad da magasinaziun minimala. En sia resposta è la Regenza sa mussada pronta da reducir la capaciad da magasinaziun resp. la durada da magasinaziun, sch'il manaschi d'alpegiada possia demussar a maun d'in concept da ladada e da pasculaziun, ch'el possia sterner la puschina almain trais giadas durant mintga stagiun d'alp e che quai saja raschunaivel ed adequat per il manaschi.

La pratica mussa, ch'il concept da ladada e da pasculaziun ha ina greva posiziun areguard l'execuziun. La permissiun da reducir la durada da magasinaziun sin 30 dis vegn approvada mo darar. Davart ils concepts elavurads vegnan numnadamain exprimids dubis, che la puschina possia vegnir sternida almain trais giadas durant mintga stagiun d'alp, en cas ch'i vegn duvrà in volumen da magasinaziun pli grond. Quai en spezial, sche la puschina era avant vegnida sternida mo duas giadas per onn, perquai ch'i n'existiva fin ussa insumma nagin basegn da sterner tala pli savens. Tar differentas corporaziuns d'alp ha questa tenuta procurà per malcontentientscha e nunchapientscha.

En cumparegliaziun cun ils auters chantuns cun alpegiada sa mussi, che l'execuziun da la protecziun da las auas vegn pratigada en moda fitg differenta. Il rom per l'execuziun da la protecziun da las auas è fixà en l'art. 14 al. 3 da la Lescha federala davart la protecziun da las auas (LPAuas). Là statti scrit, che l'autorità chantunala po permetter ina pli pitschna capaciad da magasinaziun che sin ils manaschis da chasa, sch'i sa tracta da stallas che vegnan occupadas cun animals mo durant in curt temp. La durada concreta da la magasinaziun n'inditgescha l'art. 14 betg. La cumparegliaziun cun ils auters chantuns mussa, ch'il Grischun pratitgescha l'execuziun la pli severa areguard la capaciad da magasinaziun minimala ed areguard la drenascha da las zonas da spetga sco er areguard la calculaziun da l'aua persa da la chascharia. Ils chantuns Berna, Son Gagl e Lucerna prescrivan ina durada da magasinaziun minimala da 30 dis u pli pauc. En cumparegliaziun cun il chantun Grischun han il chantun Glaruna sco er ils chantuns Son Gagl e Berna cundiziuns bler pli favuraivlas concernent la drenascha da la zona da spetga, la mulschera e la calculaziun da l'aua persa da la chascharia.

Areguard las alps da chauras pertutgadas pon ins tschentar la dumonda, sch'igl è ecologicamain raschunaivel da producir puschina en quests territoris ch'èn malamain accessibels e topograficamain pretensius. Tenor l'art. 14 al. 2 LPAuas è l'intent principal da la capaciad da magasinaziun quel da garantir, ch'il ladim natiral che resulta possia vegnir utilisà da l'agricultura en moda raschunaivla. En sia decisiun 1C_390/2008 ha il Tribunal federal constatà cleramain, ch'i dettia in tschert cunfin da toleranza areguard la drenascha en furma da sfundrada tar curts libras davant las stallas, e quai schizunt sin manaschis giu en la val. Quai resulta cleramain da las consideraziuns 3.2 e 3.3.

Da metter las alps grischunas sin il medem stgalim sco ils auters chantuns, cura ch'i va per las prescripziuns da la protecziun da las auas sin las alps, protegiss er las alps pli pitschnas e finanzialmain debblas da stuair serrar u restructurar il manaschi.

Las deputadas ed ils deputads sutsegnads pretendan perquai da la Regenza da reelavurar l'agid d'execuziun Protecziun da las auas en l'agricultura dal Grischun per ils manaschis d'alpegiada. En quest connex sto il spazi d'agir da la Lescha federala davart la protecziun da las auas vegnir concepì a favur da l'economia d'alp en concordanza cun las praticas d'auters chantuns d'alp. En spezial èn necessarias las suandantas adattaziuns:

1. La capaciad da magasinaziun per puschina sto vegnir reducida sin 30 dis.
2. Las zonas da spetga internas duain dastgar vegnir drenadas gist sper talas, cura che la grascha che resulta vegn rimnada, e quai analogamain a l'ulteriura curt libra davant la stalla.
3. Prevair ina garanzia d'existenza per systems da drenascha existents da chascharias e da chamonas da pastiglia.
4. Per alps, nua ch'i resultan main che 3 m³ ladim natiral, èsi da desister da construir novs deposits per ladim natiral (tuttina sco en il chantun Son Gagl).

Cuira, ils 23 d'avrigl 2024

Roffler, Zanetti (Sent), Loi, Adank, Bavier, Beeli, Berthod, Berweger, Bettinaglio, Binkert, Brandenburger-Caderas, Brunold, Bundi, Butzerin, Candrian, Casutt, Collenberg, Cortesi, Davaz, Degiacomi, Della Cà, Derungs (Domat), Derungs (Lumbrein), Dürler, Favre Accola, Federspiel, Furger, Gansner, Gartmann-Albin, Gort, Grass, Hartmann (Schiers), Hartmann (Pragg-Jenz), Hefti, Heim, Hohl, Kasper, Kocher, Kohler, Krättli, Lehner, Lunghi, Luzio, Mazzetta, Menghini-Inauen, Messmer-Blumer, Metzger, Michael (Donat), Michael (Castasegna), Mittner, Morf, Natter, Oesch, Pfäffli, Rauch, Righetti, Rüegg, Rusch Nigg, Said Bucher, Sax, Schneider, Schutz, Sgier, Sigron, Spagnolatti, Stocker, Tanner, Thür-Suter, Ulber, von Tschärner, Weber, Wieland



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

10 da zercladur 2024

12 da zercladur 2024

503/2024

Incumbensa Roffler

concernent la reelavuraziun da l'agid d'execuziun Protecziun da las auas en l'agricultura dal Grischun en il sector dals manaschis d'alpegiada

Resposta da la Regenza

Cun responder la dumonda Grass concernent la realisaziun da la protecziun da las auas en l'agricultura (alps) ha la Regenza explitgà en la sessiun da zercladur 2022 l'agid d'execuziun «Protecziun da las auas en l'agricultura dal Grischun», che sa basa sin la legislaziun davart la protecziun da las auas e sin l'agid d'execuziun «Protecziun da l'ambient en l'agricultura» da la Conferderaziun. La Regenza ha er ditg, ch'igl è pussaivel da reducir la capaciad da magasinaziun minimala per ladim sin las alps, sche las premissas èn avant maun. Mintga manaschi d'alpegiada po dumandar l'Uffizi d'agricultura e da geoinformaziun (UAG) da pudair reducir la capaciad da magasinaziun sin minimalmain 30 dis. Per quest intent sto il manaschi cumprovar cun in concept da ladada e da pasculaziun, ch'igl è pussaivel da sterner il ladim almain trais giadas durant il temp d'alpegiada. I vegn giuditgà en mintga cas singul e resguardond la commensurabladad, sche las cundiziuns da la protecziun da las auas vegnan ademplidas. Fin oz èn entradas mo trais dumondas correspudentas (duas èn vegnidas approvadas), quai tar 170 manaschis d'alpegiada ch'elavuran latg e ch'èn principalmain alps comunablas. Sin quellas èsi usità, che las commembras ed ils commembers sternan la puschina che resulta, duas giadas per stagiun d'alp en lavur cumina. Pervia da questas structures ch'èn sa svilupadas en il decurs dal temp e pervia dal fatg, che la vegetaziun è cleramain pli sensibla en las autezzas alpinas che en regiuns pli bassas, n'èsi savens betg pussaivel da cumparegliar ils manaschis d'alpegiada grischuns cun quels d'auters chantuns. Concernent la protecziun da las auas vegnan las alps grischunas dal rest cussegladas da la Cussegliazion d'economia d'alp dal Plantahof. I vegn mintgamai er empruvà d'adattar il manaschi, uschia che la soluziun na pretenda betg adina in augment da la capaciad da magasinaziun. Sch'i dovra tuttina adattaziuns da construcziun vi da las installaziuns da magasinaziun, vegnan quellas sustegnidas cun contribuziuns federalas e chantunalas. Per projects pli pitschens, che la Confederaziun na sustegna betg, vegnan pajadas contribuziuns chantunalas.

Tar il punct 1: La capaciad da magasinaziun per puschina po, tenor la pratica, vegnir reducida sin 30 dis, sch'i vegn cumprovà cun in concept da ladada e da pasculaziun, ch'igl è pussaivel – ord vista da la producziun da pavel e da la gestiun da las pastgiras – da sterner trais giadas la puschina durant ina stagiun d'alp. L'agid d'execuziun po vegnir adattà a la pratica.

Tar il punct 2: Tenor la giurisdicziun èsi tant enavant permess da laschar sfundrar excrements d'animals (p.ex. en la curt libra) ordaifer ils secturs d'aua sutterrana ch'èn spezialmain periclitads, uschenavant che la natira saja da princip abla da decumponer la quantidad da substanzas en dumonda. Sut questas circumstanzas vegnia observada la pretensiun da la lescha da tegnair netta l'aua sutterana (Tribunal federal 1C_62/2014 ed 1C_390/2008, Dretgira administrativa R 18 71). En l'agid d'execuziun (pagina 6) vegni tegnì quint da questa situaziun giuridica: sche las zonas da spetga internas vegnan utilisadas mo durant in curt temp cun muntaneras pli pitschnas, na sto la drenascha betg avair lieu sur in recipient da rimnada impermeabel. Decisiv èsi dentant, che l'aua sutterrana vegnia tegnida netta e che la quantidad da la substanza che sfundra en il terren, possa sa decumponer. En quest connex dependi da facturs sco il dumber d'animals, la durada da l'utilisaziun, ma er la surfatscha dal terren utilisà e la configuraziun dal terren. Il UAG resguarda quai, cura ch'el giuditgescha il cas singul. Ils aspects da l'incumbensa ch'èn giuridicamain admissibels, èn gia realisads. Da permetter generalmain la sfundrada en la zona da spetga interna, cuntrafa dentant a la lescha ed a la giurisdicziun.

Tar il punct 3: Per la dismessa d'aua persa chasana vala gia oz la garanzia d'existenza. Sch'i na dat nagins indizis per ina contaminaziun d'ina aua da surfatscha u da l'aua sutterrana, po la moda existenta da dismetter l'aua persa vegnir cuntinuada senza cundiziuns. Exceptada è l'inducziun directa u la sfundrada d'aua persa smerdada en il funs. Sche la dismessa da l'aua persa na correspunda betg pli al stadi da la tecnica, sto quella vegnir sanada, cura ch'i vegnan realisadas mesiras da construcziun vi da l'edifizi. En quest cas examinescha l'Uffizi per la natira e l'ambient, ch'è competent en chausa, la dismessa da l'aua persa e definescha las mesiras da sanaziun.

Tar il punct 4: En il Grischun è enconuschenta mo in'alp ch'elavura latg, nua ch'i resulta ina quantidad da ladim da main che 3 meters cubic (muvel manidel, 2 meters cubic aua persa, 6 meters cubic grascha). Ins ha chattà là ina soluziun commensurabla senza grondas mesiras da construcziun. L'incumbensa po pia vegnir sustegnida.

Sin basa da questas explicaziuns propona la Regenza al Cussegl grond d'approvar l'incumbensa qua avant maun concernent ils puncts 1 e 4, d'approvar e da stritgar sco liquidada l'incumbensa concernent il punct 3 e da refusar l'incumbensa concernent il punct 2.



En num da la Regenza

Il president:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il cancellier:

Daniel Spadin

Incarico Roffler concernente la rielaborazione dell'aiuto all'esecuzione Protezione delle acque nell'agricoltura dei Grigioni nel settore delle aziende d'estivazione

Durante l'ora delle domande della sessione di giugno 2022, il granconsigliere Grass ha chiesto al Governo se fosse disposto a scostarsi dal requisito che prevede una capacità di deposito di concime di 50 giorni sugli alpi e a ridurre la capacità minima di deposito. Nella sua risposta il Governo si è detto disposto a ridurre la capacità o la durata di deposito se l'azienda d'estivazione, attraverso un concetto di concimazione e di utilizzazione dei pascoli, è in grado di dimostrare di poter spandere il colaticcio almeno tre volte per stagione sull'alpe e che questo è sensato e opportuno dal punto di vista dell'azienda.

La prassi mostra che il concetto di concimazione e di utilizzazione dei pascoli è difficile da attuare. L'autorizzazione per ridurre la durata di deposito a 30 giorni viene concessa solo di rado poiché in merito ai concetti elaborati sussistono dubbi in relazione al fatto che, se il volume di deposito necessario è più elevato, il colaticcio possa essere spanto almeno tre volte per stagione di alpeggio. Ciò in particolare se prima il colaticcio veniva spanto solo due volte all'anno perché non era necessario che lo si facesse più spesso. Questo approccio ha causato malcontento e dissenso tra diversi consorzi di alpi.

Nel confronto sovracantonale con altri Cantoni che praticano l'alpeggio è emerso che l'esecuzione della protezione delle acque viene gestita in modo molto diverso. Nella legge federale sulla protezione delle acque (LPAc) l'art. 14 cpv. 3 stabilisce il quadro per l'esecuzione della protezione delle acque. L'articolo in questione stabilisce che, rispetto alle aziende di base, l'autorità cantonale può autorizzare una capacità di deposito inferiore per le stalle dove il bestiame è presente solo temporaneamente. L'art. 14 non contiene indicazioni relative alla durata di deposito concreta. Dal confronto sovracantonale emerge che il Cantone dei Grigioni applica l'esecuzione più severa per quanto riguarda la capacità minima di deposito e l'evacuazione delle acque delle aree di attesa nonché il calcolo delle acque di scarico dei caseifici. I Cantoni di Berna, San Gallo e Lucerna prevedono una durata minima di deposito di 30 giorni o meno. Rispetto al Cantone dei Grigioni, nel Cantone di Glarona nonché nei Cantoni di San Gallo e Berna vi sono condizioni molto meno rigide riguardo all'evacuazione delle acque dell'area di attesa, della postazione di mungitura o al calcolo delle acque di scarico dei caseifici.

In relazione agli alpi interessati caricati con caprini emerge la domanda se sia sensato dal punto di vista ecologico produrre colaticcio in queste zone spesso difficilmente accessibili e impegnative dal punto di vista topografico. Conformemente all'art. 14 cpv. 2 LPAc l'obiettivo principale della capacità di deposito consiste nel garantire che il concime aziendale prodotto venga utilizzato in modo sensato dal punto di vista agricolo. Nella sua decisione IC_390/2008 il Tribunale federale ha stabilito chiaramente che vi è un certo margine di tolleranza per quanto riguarda l'evacuazione delle acque di aree di movimento sotto forma di infiltrazione, anche presso le aziende di valle, come emerge dai considerandi 3.2 e 3.3.

Equiparare gli alpi grigionesi a quelli di altri Cantoni in relazione alle prescrizioni sulla protezione delle acque sugli alpi proteggerebbe anche gli alpi grigionesi più piccoli e finanziariamente deboli dalla cessazione dell'attività o dalle ristrutturazioni.

Pertanto le granconsigliere e i granconsiglieri firmatari chiedono al Governo di rielaborare l'aiuto all'esecuzione Protezione delle acque nell'agricoltura dei Grigioni per le aziende d'estivazione. Il margine di manovra concesso dalla legge federale sulla protezione delle acque deve essere sfruttato a favore dell'economia alpestre, in linea con le prassi di altri Cantoni alpini. Sono necessari tra gli altri i seguenti adeguamenti:

1. La capacità di deposito per il colaticcio deve essere ridotta a 30 giorni.
2. In caso di raccolta del letame, le acque nelle aree d'attesa devono poter essere smaltite oltre il bordo in modo analogo al resto dell'area di movimento.
3. Garanzia dei diritti acquisiti per sistemi di drenaggio esistenti di caseifici e rifugi per pastori.
4. Rinuncia alla costruzione di nuovi depositi per concimi aziendali per alpi con una produzione di concime aziendale inferiore a 3m³ di colaticcio (analogamente al Cantone di San Gallo).

Coira, 23 aprile 2024

Roffler, Zanetti (Sent), Loi, Adank, Bavier, Beeli, Berthod, Berweger, Bettinaglio, Binkert, Brandenburger-Caderas, Brunold, Bundi, Butzerin, Candrian, Casutt, Collenberg, Cortesi, Davaz, Degiacomi, Della Cà, Derungs (Domat/Ems), Derungs (Lumbrein), Dürler, Favre Accola, Federspiel, Furger, Gansner, Gartmann-Albin, Gort, Grass, Hartmann (Schiers), Hartmann (Pragg-Jenaz), Hefti, Heim, Hohl, Kasper, Kocher, Kohler, Krättli, Lehner, Lunghi, Luzio, Mazzetta, Menghini-Inauen, Messmer-Blumer, Metzger, Michael (Donat), Michael (Castasegna), Mittner, Morf, Natter, Oesch, Pfäffli, Rauch, Righetti, Rüegg, Rusch Nigg, Said Bucher, Sax, Schneider, Schutz, Sgier, Sigron, Spagnolatti, Stocker, Tanner, Thür-Suter, Ulber, von Tscharnier, Weber, Wieland



Seduta del

10 giugno 2024

Comunicato il

12 giugno 2024

Protocollo n.

503/2024

Incarico Roffler

concernente la rielaborazione dell'aiuto all'esecuzione Protezione delle acque nell'agricoltura dei Grigioni nel settore delle aziende d'estivazione

Risposta del Governo

Nella risposta alla domanda Grass concernente l'attuazione della protezione delle acque nell'agricoltura (alpi), nella sessione di giugno 2022 il Governo ha menzionato l'aiuto all'esecuzione "Protezione delle acque nell'agricoltura dei Grigioni" il quale si basa sulla legislazione in materia di protezione dell'ambiente e delle acque e sull'aiuto all'esecuzione per la protezione dell'ambiente nell'agricoltura. Ha anche affermato che la capacità minima di deposito di concime sugli alpi può essere ridotta se i presupposti sono soddisfatti. Ogni azienda d'estivazione può chiedere all'Ufficio per l'agricoltura e la geoinformazione (UAG) di ridurre la capacità di deposito a un minimo di 30 giorni. Per ottenere la riduzione l'azienda deve dimostrare mediante un concetto di concimazione e di utilizzazione dei pascoli di poter spandere il colaticcio almeno tre volte per stagione d'estivazione. Il raggiungimento delle condizioni previste dalla protezione delle acque viene valutato caso per caso, tenendo conto della proporzionalità. Ad oggi sono state presentate solo tre domande di questo tipo (due sono state approvate), a fronte di 170 aziende d'estivazione che si occupano della lavorazione del latte e che rappresentano perlopiù alpi comunitari. Su questi alpi comunitari è prassi che i membri spandano il colaticcio due volte per stagione d'alpeggio nel quadro del lavoro congiunto. In considerazione di queste strutture che si sono consolidate nel tempo e del fatto che la vegetazione è molto più sensibile ad alta quota rispetto a bassa quota, spesso le aziende d'estivazione grigionesi non sono paragonabili a quelle di altri Cantoni. Inoltre per quanto riguarda la protezione delle acque gli alpi grigionesi beneficiano di sostegno specialistico grazie alla consulenza in materia di economia alpestre del Plantahof. Si cerca poi sempre di apportare adeguamenti operativi in modo che la soluzione non consista sempre nel potenziamento della capacità di deposito. Tuttavia se sono necessari adeguamenti edilizi agli impianti di deposito, questi vengono sostenuti con contributi federali e cantonali. A favore dei progetti più piccoli che non vengono sostenuti dalla Confederazione vengono versati contributi cantonali.

In merito al punto 1: secondo la prassi la capacità di deposito per il colaticcio può essere ridotta a 30 giorni se con il concetto di concimazione e di utilizzazione dei pascoli può essere dimostrato che dal punto di vista della foraggicoltura e della gestione dei pascoli è possibile spandere il colaticcio tre volte durante la stagione di alpeggio. L'aiuto all'esecuzione può essere adeguato alla prassi.

In merito al punto 2: secondo la giurisprudenza l'infiltrazione di escrementi animali (ad es. su un'area di movimento) al di fuori di settori con acque sotterranee particolarmente minacciate è ammessa in quanto la natura è generalmente in grado di smaltire la quantità di sostanze in questione. In queste circostanze la salvaguardia della qualità delle acque sotterranee prevista dalla legge sarebbe garantita (Tribunale federale 1C_62/2014 e 1C_390/2008, Tribunale amministrativo R 18 71). Nell'aiuto all'esecuzione (pagina 6) viene tenuto conto di questa situazione giuridica: se le aree d'attesa interne con mandrie di piccole dimensioni vengono utilizzate solo per un breve periodo, non è obbligatorio smaltire le acque in un contenitore di raccolta a tenuta stagna. Tuttavia è determinante la salvaguardia della qualità delle acque sotterranee e quindi la biodegradabilità della quantità di sostanze infiltrate nel terreno. Ciò dipende da fattori come il numero di animali, la durata di utilizzo ma anche la superficie utilizzata e la composizione del suolo. L'UAG ne tiene conto nella valutazione caso per caso. Laddove è giuridicamente ammissibile l'incarico è già stato attuato. L'infiltrazione generale nell'area di attesa interna tuttavia è contraria alla legge e alla giurisprudenza.

In merito al punto 3: la garanzia dei diritti acquisti si applica già oggi allo smaltimento delle acque di scarico delle economie domestiche. Se non vi sono indizi di inquinamento delle acque superficiali o sotterranee, è possibile continuare a usare senza condizioni il metodo per l'eliminazione delle acque di scarico. L'immissione diretta o l'infiltrazione di acque di scarico inquinate nel sottosuolo rappresenta l'eccezione. Se lo smaltimento delle acque di scarico non corrisponde più allo stato della tecnica, un risanamento risulta necessario se vengono apportate misure edilizie all'edificio. In questo caso il competente Ufficio per la natura e l'ambiente verifica lo smaltimento delle acque di scarico e dispone le misure di risanamento.

In merito al punto 4: nei Grigioni è noto un solo alpe che si occupa della lavorazione del latte con una produzione di concime aziendale inferiore a tre metri cubi (bestiame minuto, due metri cubi di acque di scarico, sei metri cubi di letame). È stata trovata una soluzione proporzionata che non prevede misure edilizie degne di nota. È quindi possibile dare seguito all'incarico.

In base a quanto esposto il Governo chiede al Gran Consiglio di accogliere il presente incarico per quanto riguarda i punti 1 e 4, di accoglierlo e di stralciarlo come evaso per quanto riguarda il punto 3 e di respingerlo per quanto riguarda il punto 2.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il Cancelliere:

Daniel Spadin